

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 79.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Freitag, den 7. Juli

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 28.

Bekanntmachung.

Das Fleisch wird morgen, **Samstag, den 8. Juli** wie nachstehend verabsolgt, auf Lebensmittelliste No. 9.

Zunge, Leber, Lunge, Hirn, Nieren und dergleichen werden nur unter Entwertung der obigen Nummer abgegeben. Ferner darf Fleisch ohne Knochen, außer Lendenstück, nicht verkauft werden. Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 125 Gramm, auf die gewerbliche Karte 2 Pfund.

1. Bei Herrn Leopold Rüdes:

Bezirk 5 und 10 von 8—9 Uhr morgens
11 und 12 von 9¹/₂—11 Uhr morgens
1 von 11—12 Uhr morgens
2 und 3 von 1—2 Uhr nachm.
4 von 2—3 Uhr nachm.
13 und 14 von 3—4 Uhr nachm.
15 von 4¹/₂—6 Uhr nachm.
16 von 6—7 Uhr abends
17 von 7—8 Uhr abends.

2. Bei Herrn Siegm. Hirschberger:

Bezirk 21 von 8—9 Uhr vormittags
22 von 9—10 " "
23 von 10—11 " "
24 von 11—12 " "
25 u. 26 von 1—2 Uhr nachmittags
18 u. 19 von 2¹/₂—4 Uhr nachm.
20 u. 6 von 4¹/₂—6 " "
7 und 8 von 6—7 " "
9 von 7—8 Uhr abends

Die Bezirke 13 bis einschl. 20 erhalten gleichzeitig auf jede Haushaltung ein halbes Pfund frische **Wurst**, unter Entwertung der No. 3.

Rüdesheim, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat.

Am **Montag, den 10. Juli**, vorm. 11 Uhr, werden auf dem Rathause dahier, die Kirchen auf der Hochmauer und Bauwald versteigert.

Rüdesheim, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

von Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Ancre-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde weitergekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstraße Hem im Somme-Tal wurde von uns geräumt; Belloy-en-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrées steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Ville-aux-Bois, der ihm ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Baug ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. — In den Kämpfen in Gegend des Werkes Thiebaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht.

Bei Chazelles (östlich von Lunéville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich Cambrai griff heute Morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postawy und Bischnew, sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen; südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorobischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals von Binsingen.

Die Gefechte bei Rositschnowka und in Gegend von Kolki sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Im Frontabschnitt von Barysz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise in den Koropiec-Abschnitt verlegt worden.

Oftmals brach sich der russische Ansturm in den deutschen Linien beiderseits von Chocimirz (südöstlich von Tlumacz).

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Engländer und Franzosen haben trotz schärfster Angriffe keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Der Flecken Hem am nördlichen Sommeufer mußte zwar geräumt werden, aber diese unbedeutende

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

79) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ich bin eifersüchtig“, fing sie an, sich zu verteidigen. „Ich liebe Dich ja. Deshalb will ich sein, wo Du bist. In Gesellschaft sehe ich so oft zu Dir hin. Merkst Du es nicht? Dann denke ich: was spricht er jetzt? Wie lustig er doch ist! Wenn ich neben ihm säße, würde es hier noch viel hübscher sein! Dann freue ich mich auf die Nachhausefahrt und auf Dich... Das kann kein Unrecht sein, Buffo. Was sind mir auch die Menschen draußen? Sie wollen alle so viel von uns, und sie geben so wenig. In diesem letzten Jahre, als ich oft zu Hause bleiben mußte, habe ich mir so vieles zurechtgelegt, woran ich früher garnicht Zeit hatte, zu denken. Wenn Du auch zu Hause geblieben wärest, wie glücklich hätte ich mich da gefühlt. Denn ich brauche nur Dich, Buffo, alle die Leute sind so überflüssig. Nicht, daß ich uns einsperren möchte! Nur das „Zuviel“ ist mir lästig... Nun haben wir das Kind, das alle Tage ein Neues für uns ist... Es wäre doch schön, wenn wir uns recht, recht heimisch in unserem Hause wüßten... Jetzt sind wir nur heimisch in der großen Welt.“

„Um!“ sagte er, als sie hochatmend geendet. „Du bist also eine Philosophin geworden in der Kinderstube? Ich, Gerty, habe keine Anlage zur Philosophie. Ich bin ein schlachter Soldat. Nichts weiter. Aber ich fühle mich auch frisch und gesund.“

Darum thun mir Deine krankhaften Hirnspinnste, gelinde gesagt, weh... Sei wieder die Alte! Lustig, sorglos, meinestwegen auch kokett! Ich kann keine Armsündermine aufsteden und kann meine Worte nicht auf die Goldwaage legen. Alles „Zuviel“ ist mir zuwider. Du mußt wieder in Gesellschaft! So geht das nicht fort. Du versauerst ja ganz. Das wäre noch schöner! — — Bist Du denn auch nicht mehr ein bißchen eitel? Nein, so was! — — Na, morgen fahren wir zusammen aus. Da sollst Du mal sehen, was ich Dir alles zum Staat machen laufe! Eine Toilette bestelle ich Dir, daß Deine guten Freundinnen gleich vor Neid bersten sollen... — — Und noch eins, meine Gerty: Mamachen sollst Du wieder in Guer Belchersburg schicken. Du weißt: Der Dritte in der Ehe ist zu viel.“

„Es sind jetzt vier!“ widersprach sie leise. „Wir haben das Kind.“

„Bah, ein Kind! Das darf eben nicht stören! Eine alte Frau stört aber immerzu.“

„Es ist meine Mutter“, sprach Gerty verletzt.

„Mein Gott, nehme ich nicht genug Rücksichten?“ brauste er auf. „Ich habe die alte Frau kommen lassen, obgleich sie mir nicht gewogen ist, wie Du sehr wohl weißt. Aber Deine Liebe kann keine Opfer mehr bringen. Ich sehe es ja!“

„Mama wird abreißen! Verlasse Dich darauf“, sagte Gerty mit Tränen in der Stimme. „Du sollst auch sonst nicht mehr über mich zu klagen haben.“

— — — Nach dieser kleinen Scene war der Frieden im Liebenau'schen Hause wiederhergestellt.

Etta glänzte von neuem in der Gesellschaft. Buffo war lebenslustiger als je. Es schien eine Art Tollheit über die beiden gekommen, sie warfen das Geld mit vollen Händen um sich.

Doch niemand kann zwei Herren dienen. Diese Erfahrung mußte Etta auch machen, sobald Frau von Krosinsky „sich wieder auf ihre Güter zurückgezogen hatte“, wie Buffo vor den Leuten ihre unwillkürliche Abreise erklärte.

Die kleine Leonie nämlich gedieh nicht mehr so recht, seit ihr Mutterliebe und Großmutterzärtlichkeit fehlten. Gewiß, es wurde nichts in der Pflege der Kleinen veräußert, denn Etta war eine strenge Herrin, und deshalb wurde sie gut bedient. Aber gerade bei einem Kinde wirkt die Sonne der mütterlichen Liebe zuweilen Wunder. Etta schenkte ihrer Tochter zu selten ihre Gegenwart. Sie war zu viel Gattin und zu wenig Mutter.

Zuweilen fühlte sie diesen Mißgriff heraus, aber dann dachte sie an Buffos weiße Lehren über die Pflichten der Frau. Sie stürzte mit dem geliebten Manne weiter, befeßten vom Vergnügungstaumel, der doch schon Schmerzen in ihr zu überlinden hatte, ein Sehnen nach friedvoller Ruhe, das sie stets am Bettchen des Kindes überkam.

Sie hörte auf, ihren Mann zu beobachten. Sie war ganz die Vertrauende, die Sorglose, und ihre Schönheit blühte wieder voll.

(Fortsetzung folgt.)

Häusergruppe dürfte nach dem Vordringen der Franzosen auf dem Südufer bis Feuilletes und Buscourt ohne ungerechtfertigte Verluste nicht zu halten gewesen sein. Wichtiger dürfte sein, daß der gegnerische Angriff bei Curlu und nördlich davon, ebenso wie die Stürme der Engländer, fast reiflos abgeschlagen worden sind. Südlich der Somme ging Belloy nach wechselndem Kampf verloren, während die feindlichen Angriffe bei Estrées zum Stehen gelangt sind, doch hören wir, daß der Abschnitt Belloy — Estrées unter schwerem Trommelfeuer liegt.

Die Lage im Osten ist im wesentlichen unverändert. Sie gestattet noch kein abschließendes Urteil. Die Entscheidung dürfte, wie wir vermuten, bei der Armee Einsingen und bei der Südarkmee des Grafen Bothmer liegen. An den Fronten dieser beiden Heerführer wird besonders schwer gekämpft, dabei leiden Verteidiger und Angreifer stark unter der ungewöhnlich großen Hitze. Der Koropiec-Abchnitt liegt etwa 5 Kilometer westlich des Varys-Abchnitts. Zwischen dem Dnjestr und Kolomea hat der Feind seinen Druck abermals verstärkt.

Der Seefrieg.

wb Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootzerstörer versenkt.

„S. M. Unterseeboot 35“, das ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Seine Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Carthage brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot versenkte auf seiner Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Gerault“ und erbeutete ein Geschütz.

wb Berlin, 6. Juli. (Amtl.) Sonntag, den 2. Juli, wurde ein Geleitzug von neun deutschen Handelsdampfern auf der Fahrt nach Swinemünde südlich der Insel Deland durch ein feindliches U-Boot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen. Die Laufbahn des Torpedos wurde deutlich gesichtet und auch zwei starke Wasserstrudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht worden waren. Der Torpedoschuß ging glücklicherweise zwischen den Handelsdampfern hindurch. Die armierten Begleitfahrzeuge, die die Dampfer begleiteten, drehten sofort auf den vermuteten Ort des U-Bootes zu und verjagten es. Der Geleitzug ist unverfehrt in Swinemünde eingelaufen. Es wird hiermit festgestellt, daß friedliche deutsche Handelsdampfer von einem feindlichen U-Boot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen worden sind.

wb Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Nachdem bereits am 28. Juni in die Nordsee vorgestoßene deutsche leichte Seestreitkräfte den zwischen Rotterdam und London verkehrenden britischen Dampfer „Brussels“ abfingen und mitsamt seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge schickten, wurde gestern früh der aus Liverpool kommende britische Dampfer „L'Estris“ unweit der englischen Küste in den Hoofden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Prise vereinnahmt.

Reuter meldet aus London: Die Dampfschiffe „Peepoday“ und „Annie Anderson“ sind durch ein deutsches Tauchboot gestern Nacht in der Nordsee in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung dürfte die Rettungsboote besteigen, die später aufgefunden wurden.

wb London, 6. Juli. Meldung des Reuterischen Bureaus: Die Admiralität teilt mit: Einer unserer Minensucher wurde am 4. Juli in der Nordsee von einem Torpedo getroffen, der von einem feindlichen Unterseeboot abgefeuert wurde. Er wurde leicht beschädigt und kehrte jetzt in den Hafen zurück. — Falls es sich hier um die gleiche Sache handelt, die der letzte Bericht unseres Admirals betraf — und es ist nicht daran zu zweifeln — so liegt eine der üblichen englischen Schönmeldungen vor. Erstens war das englische Schiff kein Minensucher, sondern ein Unterseebootzerstörer, also eines der allerneuesten britischen Schiffe und zweitens wurde das Schiff versenkt, kann also nicht leicht beschädigt in einen Hafen eingelaufen sein.

wb Lowestoft, 6. Juli Der Dampfer „Queen Bee“ ist von einem Tauchboot versenkt worden. Der Kapitän wurde getötet, zwei Mann von der Besatzung wurden verwundet. Das Tauchboot schleifte die Besatzung in einem kleinen Boot nach der englischen Küste und gab ihr Schwarzbrot und Wasser mit. Die Besatzung wurde später von einem Fischdampfer aufgenommen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 5. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 5. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen nordöstlich von Kirlibaba in der Bukowina Geplänkel mit feindlicher Reiterei. Westlich von Kolomea wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zum fluchtartigen Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Sabzawka mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgeworfen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge. Bei Varys, westlich von Buczac, drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien. Bei Werben am oberen Styr brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und 5 Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfelde das altbewährte Theresienstädter Infanterie-Regiment Nr. 42 hervor getan. Südwestlich und westlich von Luck scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für ihn. Im Styrgebiet abwärts von Sokul bis über Nasalowa hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Kolk versuchte der Feind unter erheblichem Kräfteaufgebot auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. An zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Abschnitt von Doberdo hielt das hauptsächlich gegen den Südtail der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsversuche der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von Montefalcone und Selz wurden abgewiesen. An der Front zwischen Brenta und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Bosinatalles. Bei Malborghet und im Suganatal wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

wb Wien, 6. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina nichts von Bedeutung. Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei Sabzawka gelang es dem Feinde, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten auf sechs Kilometer Ausdehnung eine 3000 Schritt westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weitere Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von Kolomea behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von Buccacz nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an den Koropiec zurück. Im Styrgebiet nördlich von Kolk wurde auch gestern erbittert und wechselvoll gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojusa Geplänkel.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 4. Juli. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front keine Veränderung.

In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Rossrevabad zurück. Sie zogen nachts durch Harunabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in die Richtung auf Mahabeh. Eine in Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Vorhutabteilungen nicht halten. Die Russen räumten Harunabad und wurden gezwungen, sich in Richtung ihrer Hauptstreitkräfte zurückzuziehen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich Tschoruk damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu besetzen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu stehen, bildet, ver-

suchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Neben raschungsunternehmungen, die der Feind auf einzelnen Stellen des Küstenabschnittes unternehmen wollte, wurden mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken.

wb Konstantinopel, 5. Juli. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers.

An der Front keine Veränderung.

Nachdem unsere Truppen die Russen in einem Kampfe geschlagen haben, der in ihren besetzten Stellungen westlich von Kermanschah am 30. Juni bis in die Nacht dauerte, drangen sie morgens in die Stadt ein. Die Ereignisse haben sich seit dem 29. Juni wie folgt abgespielt: Am 29. Juni war festgestellt worden, daß die Russen entschlossen waren, sich mit allen Kräften in der Ortschaft Mahabeh zu vertheidigen, aber infolge der Verfolgung durch unsere Truppen und der schnellen Wirkung unserer Umfassungskräfte konnte der Feind sich dort nicht halten. Er trat unter dem Schutze seiner Nachhut, die er dort ließ, den Rückzug in vorbereiteten Stellungen westlich Kermanschah an. Als die Nachhut des Feindes am 30. Juni zurückgewichen war, zogen unsere Truppen in Mahabeh ein und nahmen alsbald die Verfolgung der russischen Streitkräfte auf. Am Nachmittag wurde der besetzte Stellungen westlich Kermanschah behaltende Feind in der Front und in der Flanke gedrängt und in einen Kampf verwickelt, der bis in die Nacht dauerte. Schließlich mußten die Russen in der Nacht zum 1. Juli ihre Stellungen vollständig aufgeben und sich in die Stadt Kermanschah zurückziehen. Am frühen Morgen drangen unsere Truppen, ohne dem Feind Zeit zu lassen, einen Straßenkampf zu liefern, in drei Abteilungen in die Stadt ein, woraus sie den Feind zu fliehen zwangen. So brachen unsere Truppen trotz des schwierigen Geländes, auf dem sich die Ereignisse abspielten und trotz einer Entfernung von 20 Kilometern von der Grenze bis Kermanschah ohne Straßen mit Verpflegungsmöglichkeiten, ohne dem Feind einen Augenblick Ruhe zu gönnen, den hartnäckigen Widerstand, den er an jeder Stelle leistete, die nur geringste Aussicht auf Erfolg bot. Sie boten mit großer Ausdauer allen Schwierigkeiten, die sich vor ihnen auftürmten, Trotz und verfolgten mit Erfolg das eine Ziel, der Willkür des Feindes in diesen Gegenden ein Ende zu machen.

Auf der Kaukasusfront in den Abschnitten des rechten Flügels und in der Mitte kein Ereignis. Im Tschorukabschnitt örtlicher Feuerkampf. Im Abschnitt nördlich des Tschoruk wurde der Feind infolge eines glücklich ausgeführten Überraschungsangriffes eines Teiles unserer Truppen auf seine Mitte aus seinen Stellungen hinausgeworfen. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und sechs Geschütze.

wb Konstantinopel, 6. Juli. Das Hauptquartier meldet:

Von der Front und aus Persien ist keine Meldung über eine Aenderung eingegangen.

Auf der Kaukasusfront kam es auf dem rechten Flügel und im Zentrum zu Patrouillenkämpfen. Im Abschnitt von Tschoruk machten wir nach fünf uns günstigen Kämpfen 100 Gefangene, darunter einen Hauptmann. Unter den Getöteten befindet sich ein feindlicher Major. Nördlich von Tschoruk ist die Lage unverändert. Auf dem linken Flügel schlagen wir im Küstenabschnitt mehrere feindliche Ueberfälle zurück. Sonst nichts von Bedeutung.

wb London, 5. Juli. Lowat Fraser schreibt in der „Daily Mail“ in einem Artikel über die große Offensive: Wenn die Verbündeten nicht von allen Seiten in Preußen eindringen und den Frieden auf preussischem Boden diktieren können, dann werden alle großen Opfer, die gebracht worden sind und aller Mut der verbündeten Truppen vergebens gewesen sein. (Also sind sie vergebens gewesen!)

Von der italienischen Grenze, 5. Juli. (Jl.) Die italienischen Kriegskosten belaufen sich nach der „Joca“ Nazionale bis zum 30. Juni ds. J. auf 7800 Millionen Lire. Zur Deckung wurden vier Milliarden durch Anleihen im Innern, eine Milliarde durch Ausgabe von Schatzscheinen und zwei Milliarden durch Anleihen im Auslande aufgebracht.

Berlin, 6. Juli. Der Privatberichterstatter der „Neuen Zürch. Ztg.“ im Haag meldet: Wie ich erfahre, ist die Meinung von der am 1. August bevorstehenden holländischen Abrüstung unbegründet, das Gegenteil ist wahr. Mehr denn je verharret Holland in voller Rüstung, da in der nächsten Zeit entscheidende Vorgänge auf den Schlachtfeldern erwartet werden. Aus bester Quelle erfahre ich, daß Holland sich auch nach Preisgabe der Londoner

Seerechtserklärung keinem englischen Nachgebot folgen werde, das Holland zwingen solle, seinen Handel mit Deutschland einzustellen. Jede derartige Maßnahme Englands muß zu Gegenmaßnahmen Hollands und in letzter Linie zum Streitfall führen. Die holländischen Blätter beginnen, sich gegen die Stellung niederländischer Geschäftshäuser auf die englische schwarze Liste aufzulehnen, und erklären, England stehe gar keine Ueberwachung darüber zu, mit wem Neutrale Handel trieben. (B. L. A.)

Berlin, 7. Juli. Die Pariser Blätter erkennen an, daß die hervorragende Wirkung des jenseitigen deutschen Artilleriefeuers in der ganzen Sommegegend die Zufuhren der Verbündeten namentlich an Munition stark behindert. (D. D. P.)

Der deutsche Angriff vor Verdun.

(kf.) Die „Babische Presse“ berichtet telegraphisch aus Genf: Das Pariser „Petit Journal“ meldet zensuriert die unverminderte Fortdauer deutscher Angriffe auf Verdun und die Zunahme der Artillerievorbereitung auf den inneren Gürtel der Festung.

(zb.) Briands Hoffnung, in der geheimen Senatsitzung günstige Meldungen über Verdun bekannt geben zu können, wurde durch das tatkräftige deutsche Vordringen im „Katte Erde“-Abschnitte und die Ausdehnung des deutschen Wirkungsbereiches um Dambloup vereitelt. Der Senat ist heute über die Gesamtlage vor Verdun vollkommen im Klaren. (B. L. A.)

Herabgestimmte Erwartungen.

Die englischen Berichterstatter beschreiben die vorzügliche Einrichtung der deutschen Schützengräben und die geheimnisvoll versteckten Maschinengewehre, die die Gräben verteidigen. Vermutlich, um das Volk auf die große Menge der Verwundeten vorzubereiten, heißt es, es sei merkwürdig, wie viele bei den letzten Kämpfen nur leicht verwundet seien. Auch wird gemeldet, daß trotz der artilleristischen Vorbereitung die Drahtverhaue nicht überall zerstört wurden, was die Erstürmung so kostspielig machte. So meldet der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus London gemäß ein in der „Times“ enthaltener Bericht ihres Kriegsberichterstatters: Es sind viele Geichtverletzte zu verzeichnen, deren Wunden von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer herrühren. Die Deutschen haben in den Dörfern unterirdische Stellungen angelegt. Als nun die Dörfer in Brand geschossen waren und die Engländer weiter stürmten, tauchten die Deutschen plötzlich mit Maschinengewehren auf und beschossen die Engländer von rückwärts. Daß die deutschen noch mehrere Dörfer behaupten, verdanken sie diesen unterirdischen Werken.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Juli. Die Stoffverkäufe durch die Reichsbekleidungsstelle sollen laut „Konfektionär“ in nächster Zeit beginnen. Die Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle wird mit den Verbänden der Textil- und Bekleidungsindustrie in Verbindung treten. Den verschiedenen Verbänden sollen Anstellungen in für die Mitglieder geeigneten Waren gemacht werden, die an die Mitglieder weitergehen. Der Ankauf und die Verteilung der Stoffe erfolgt dann durch die Verbände für ihre Mitglieder. Die Stoffe werden zu einem festen Preise von der Reichsbekleidungsstelle verkauft. Den Erwerbern — Fabrikanten und Großhändlern — ist der Zwischengewinn genau vorgeschrieben und auch der Detailverkaufspreis ist für die Detaillisten festgelegt.

Berufungen im Prozeß Liebknecht.

In dem Prozeß Liebknecht haben sowohl der Gerichtsherr als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Gerichtsherr will eine Erhöhung des Urteils erzielen, während der Angeklagte bestreitet, sich überhaupt des Kriegsverrats schuldig gemacht zu haben. Die Verhandlung zweiter Instanz dürfte kaum vor August stattfinden.

Berlin, 6. Juli. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Preuß. Abgeordnetenhauses hat beschlossen, „zu versuchen, für den Fall, daß das gegen den Genossen Liebknecht gefällte Urteil bis zum Wiederzusammentritt des Landtages rechtskräftig geworden ist, seine sofortige Entlassung aus der Haft, für den Fall, daß das Verfahren vor dem Oberkriegsgericht bis zu dieser Zeit noch schwebt, die Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Session zu beantragen.“

Vermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 7. Juli.** Heute fand hier die Wein-Versteigerung von Herrn Max Brömser statt. Es wurden folgende Preise erzielt. Für 29 Halbstück 1913er 780—1270 Mk., für 8 Halbstück 1912er 800—1150 Mk. Bei 3 Halbstück 1911er wurden zwei zum Preise von 1030 und 1070 Mk. zugeschlagen. Ein Halbstück ging wegen ungenügendem Gebot zurück. Ein Halbstück 1914er kostete 1220 Mk., 2 Halbstück 1915er 1690 und 2500 Mk., 1 Viertelstück 1915er kostete 1530 Mk. Daran anschließend versteigerte Frau J. a. L. Dries Btw. 1 Halbstück Rüdesheimer Platz Häuserweg zu 1150 Mk.

* **Rüdesheim, 7. Juli.** Unter Aufhebung der Festsetzungen vom 18. und 31. Mai d. Js. hat der Kreisaußschuß des Rheingaukreises die Kleinhandelshöchstpreise für das Pfund Zucker anderweit wie folgt festgesetzt:

1. gemahlten Zucker jeder Art	30 Pf.
2. Viktoria-Kristallzucker	32 "
3. Brotzucker	
a) Hüte in Originalpackung	30 "
b) zerbrochen	32 "
4. Ruderzucker	38 "
5. Würfelzucker	34 "
6. Kandis	45 "

* **Rüdesheim, 7. Juli.** Die schnellste Beförderung der Frühkartoffeln auf der Eisenbahn ordnet ein Erlaß des Ministers von Breitenbach an. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Verwertung der Frühkartoffeln für die allgemeine Volksernährung müsse mit der großen Empfindlichkeit und leichten Verderblichkeit dieser Sendungen gerechnet werden. Es sei daher Pflicht der Eisenbahndienststellen, gemeinsam mit den Verfrachtern mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Ware bei der Beförderung nicht verdirbt und in guter Beschaffenheit am Empfangsorte ankomme. Der Minister weist die Eisenbahndirektionen insbesondere an, im Benehmen mit den Provinzialverbänden und Lieferanten die für den Frühkartoffelverkehr hauptsächlich in Betracht kommenden Verkehrsbeziehungen zu ermitteln, diese Beförderungspläne aufzustellen und darauf hinzuwirken, daß die Wagen mit Beklebezetteln „Frühe Kartoffeln“ besetzt werden, damit die äußerlich kenntlich sind. Außerdem sind die Dienststellen angewiesen, für Frühkartoffeln nur gut gereinigte Wagen von 15 Tonnen Ladegewicht zu verwenden. Die Frühkartoffeln werden meist in loser Schüttung verladen und zwar in Mengen von 10 Tonnen.

* **Rüdesheim, 7. Juli.** (Es gibt neues Speiseöl.) Der Winterraps, der im letzten Herbst in Anbetracht des empfindlichen Mangels an Speiseöl in weit stärkerem Maße als in den letzten Jahren angebaut wurde, ist jetzt überall in der Reife und in sonnigen Tagen hat man bereits mit dem Schnitt begonnen. Die Ernteaussichten sind hervorragend günstig. In wenigen Tagen schon dürfte in den Delmühlen das erste neue Rapsöl, das früher als Speiseöl die weiteste Verbreitung in Deutschland hatte, geschlagen werden. Bei dem stark vermehrten Anbau des Rapses ist nunmehr mit einer recht fühlbaren Verringerung der Öl- und Fettnot zu rechnen.

* **Rüdesheim, 7. Juli.** (Das Leder wird billiger.) Mitte Juli soll das Ober- und Sohlleder ganz beträchtlich im Preise herabgesetzt werden.

Lorch, 6. Juli. Mit einer Eingabe haben die hiesigen Grundbesitzer sich an die königliche Regierung gewendet. Sie bitten darin um dringende Abhilfe gegen den in der Gemarkung Lorch zunehmenden Schwarzwildschaden, der gerade in diesem Jahre noch gestiegen ist. Es wird betont, daß große, mehrere hundert Morgen umfassende Distrikte der landwirtschaftlichen Bebauung und Nutzung durch das Schwarzwild ganz entzogen werden. Man nennt dabei die in Frage kommenden Lagen, die teilweise von bester Bodenbeschaffenheit seien. Die Bekämpfungsmassnahmen wie der Saufang, Alarmschießen, Anzünden von Laternen hätten sich als unzureichend herausgestellt. Man stellt fest, daß große mit Roggen und Kartoffeln bestellte Strecken, die eine gute Ernte versprochen hätten, vollständig verwüstet worden seien.

Erbach-Rheingau, 6. Juli. Bei der am Sonntag stattgehabten Besprechung der Schuhmachermeister des Rheingaukreises waren 18 derselben anwesend. Als Vorsitzender wurde Herr Frz. König, Erbach, als Schriftführer Herr F. Schunk, Rüdesheim, als Kassierer Herr G. Kaiser, Eltville, und als Beisitzer die Herren Mich. Kopp, Eltville und Joh. Schwarz, Dettlich gewählt. Es wurde beschlossen: 1. Gemeinschaftlich sich an die Handwerkskammer zu wenden wegen Lederbezug; 2. Staatsabtretung auch an die Schuhmacher des Rheingau-

kreises; 3. Vorstienunwesen und 4. eine einheitliche Preiseinführung.

Wiesbaden, 5. Juli. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß auf Anordnung des Oberpräsidenten die im Landkreis Wiesbaden angebauten und geernteten Frühkartoffeln für den Kommunalverband des Kreises beschlagnahmt sind. Die Frühkartoffeln werden durch vom Landrat bestellte und mit Ausweis versehene Kommissionäre angekauft. Weigert sich ein Erzeuger, die Kartoffeln abzugeben, so erfolgt zwangsweise Enteignung. Ohne Genehmigung des Kommunalverbandes dürfen Frühkartoffeln nicht vor dem 15. Juli geerntet werden. Der Handel mit Frühkartoffeln im Kreis wird verboten. Die Ausfuhr von Frühkartoffeln aus dem Landkreis ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden gestattet.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte auch nachts fortgesetzte für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Pont-a-Mousson und Estrées.

Deßhalb der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ sowie im Walde nordwestlich der Feste Banv unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillen-gesichte.

Südöstlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Peronne und südwestlich von Bouliers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Französische und englische Verluste.

Im Luftkampf 23 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 10 Flugzeuge. Durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 3 Flugzeuge. Bei Landungen zwecks Aussetzung von Spionen 1 Flugzeug, im ganzen 37 Flugzeuge, von denen 22 in unserem Besitz sind.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front der Armeen der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit großen Kräften griffen sie südlich des Naroczsee an. Sie wurden hier nach heftigen Kämpfen ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühe-los abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß, herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Der nach Chartorist vorspringenden Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Rastuchnowo und westlich von Rofki aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt. Beiderseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Westlich und südwestlich von Luch ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse. Auch nichts bei den deutschen Truppen südlich des Dnjepr.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

4. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom reichen Fischfang, Luc. 5, 1—11. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. Christenlehre und Andacht zum Troste der armen Seelen, mit Gebet für Vaterland und Heer. Die heutige Kirchenkollekte für die unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin in ganz Deutschland angeordnete Volkspende zum Besten der Kriegs- und Zivilgefangenen wird warm empfohlen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 u. 6 1/4 Uhr, Montag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle für die verstorbene Schwester Isabella.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephs-Stift.

Die behördlich vorgeschriebene

Waren-Aufnahme

ist in unserem Geschäft beendet

Wir haben noch grosse

Vorräte!

Bis zum 1. August geben wir noch Waren ab
ohne Bezugschein.

HAAS Nachf., BINGEN.

2 tüchtige

Packer

gesucht, sowie zwei brave Jung
für leichte Arbeit.

Wsbach & Co.
Rüdesheim.

Eine

gold. Damenuhrket

welche in der hiesigen Rheinstraße
verloren gegangen, ist bei der unterge
neten Stelle abzugeben, gegen
Lohnung.

Rüdesheim, den 5. Juli 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Eine größere und eine kleinere

Wohnung

zu vermieten. Näheres in der Exp
ds. Blattes.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 9. Juli:

(3. nach Trin.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdien
Kollette für das syrische Wais
haus in Jerusalem.

Vorm. 11 Uhr: Christenlehre.

Stempel

, in jeder M
führung u
Größe werden preiswert u
schnellstens geliefert von ..
A. Meier :: Rüdesheim

Montag, den 17. Juli, vorm. 11 Uhr,

werde ich im „Saalbau Rölz“ dahier, die nachverzeichneten

Immobilien

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigern.

1. Grundstücke der Erben August Rösch:

- a) Weinberg oberer Zingießer Hauptmann 101 Ruten, 24 Schuh
- b) Weinberg unterer Zingießer Hauptmann 101 Ruten, 24 Schuh
- c) Weinberg Engerweg, 68 Ruten, 76 Schuh groß
- d) Weinberg Neuweg Dudenberg, 28 Ruten, 72 Schuh groß
- e) Weinberg im Kleeberg Hahnpfad, Gemarkung Eibingen, 25 Ruten, 36 Schuh groß.

2. Grundstücke der Witwe Willy Göbel hier:

- a) Weinberg Badshild, 43 Ruten, 4 Schuh groß
- b) Acker das alte Ebental, 1 Morgen, 44 Ruten, 12 Schuh, groß
- c) Weinberg Badshaus, Gemarkung Eibingen, 71 Ruten, 12 Schuh groß
- d) Weinberg in der Stiel, Gemarkung Eibingen, 2 Morgen, 2 Ruten, 92 Schuh groß.

Rüdesheim, den 7. Juli 1916.

Der Königliche Notar:
v. d. Seyde, Justizrat.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. August 1916.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Bekanntmachung.

Der 4. Kriegslehrgang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obst- und Beerenweine findet in der Zeit vom 13.—15. Juli an der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein statt.

Der Unterrichtsplan ist folgender:

Donnerstag, den 13. Juli. 9—10¹/₂ Uhr Vortrag: „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine im Haushalte“, Weinbaulehrer Biermann. 10¹/₂—12 Uhr Vortrag: „Die Gärung der Obst- und Beerenweine“, Professor Dr. Kroemer. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitung über die Herstellung der Obst- und Beerenweine“, Weinbaulehrer Biermann.

Freitag, den 14. Juli. 9—10¹/₂ Uhr Vortrag: „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine im Haushalte“, Weinbaulehrer Biermann. 10¹/₂—12 Uhr Vortrag: „Die Krankheiten der Obst- und Beerenweine“, Professor Dr. Kroemer. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitung über die Herstellung der Obst- und Beerenweine“, Weinbaulehrer Biermann.

Samstag, den 15. Juli. 9—10 Uhr Vortrag: „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der Obstschäumweine im Haushalte“, Weinbaulehrer Biermann. 10—11 Uhr Vortrag: „Grundlagen für die Herstellung der alkoholfreien Weine“, Professor Dr. Kroemer. 11—12 Uhr Vortrag: „Die praktische Herstellung der alkoholfreien Weine und Obst- und Beerenweine“, Garteninspektor Jung. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitung über die Herstellung der alkoholfreien Weine und Obst- und Beerenweine“, Garteninspektor Jung.

An diesem Lehrgang können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzuraten, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgehendste Verbreitung finden. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim einzureichen.

